



WS 15: Transdisziplinäre Impulse für die Persönlichkeitsarbeit am Beispiel der Pädagog*innenausbildung

Anhand der curricularen Querschnittsmaterie
Personbezogener überfachlicher Kompetenzen (PÜK)
an der PH Wien

Manfred Fede
Universität für Weiterbildung Krems



Das Konzept personbezogener überfachlicher Kompetenzen

- Historisch
- Gegenwärtig
- Systematisch
- Kritisch
- Zukünftig
- Praktisch

PÜK historisch: Das Fundament

- **Der gestaltpädagogische Zugang**, v.a. nach T. Besems (1977) und dessen konzentrisches Kreismodell: Ich als Person, Ich in der Gruppe, Ich im System
- **Studienplanreform 1994 an der PÄDAK**; Entwicklungsgruppe *Persönlichkeitsbildende Aktionsfelder* – **curriculare Verankerung**
- **Einsatz von Psychotherapeut*innen mit schulischem Background**; Umbenennung in *selbsterfahrungsorientierte Persönlichkeitsentwicklung in der Lehrer*innen-Ausbildung*
- **Ab 2000 interne Fortbildung** für in diesem Bereich eingesetzte Lehrpersonen



PÜK historisch: Das Fundament

- **2001:** In *forum paedak 2* wurde ein **durchgängiges Modell zur selbsterfahrungsorientierten Persönlichkeitsentwicklung** für die gesamte Ausbildung vorgestellt
- Daran anschließend **Einbeziehung des Kompetenzparadigmas:** Selbstkompetenz im 1. Studienjahr, soziale Kompetenz im 2. und Systemkompetenz im 3.
- **Orientierung am Begriff der beruflichen Kompetenz nach Ewald Terhart** mit dem Fokus auf potenzielle Fähigkeiten, Performanz und Selbstevaluationsschleifen
- **Konnex zur (Selbst-)reflexion** als Grundstein eines Lern- und Selbst-Professionalisierungsprozesses
- **Ab 2007 PÄDAK zu PH** – Psychotherapeut*innen konnten nicht mehr eingesetzt werden.



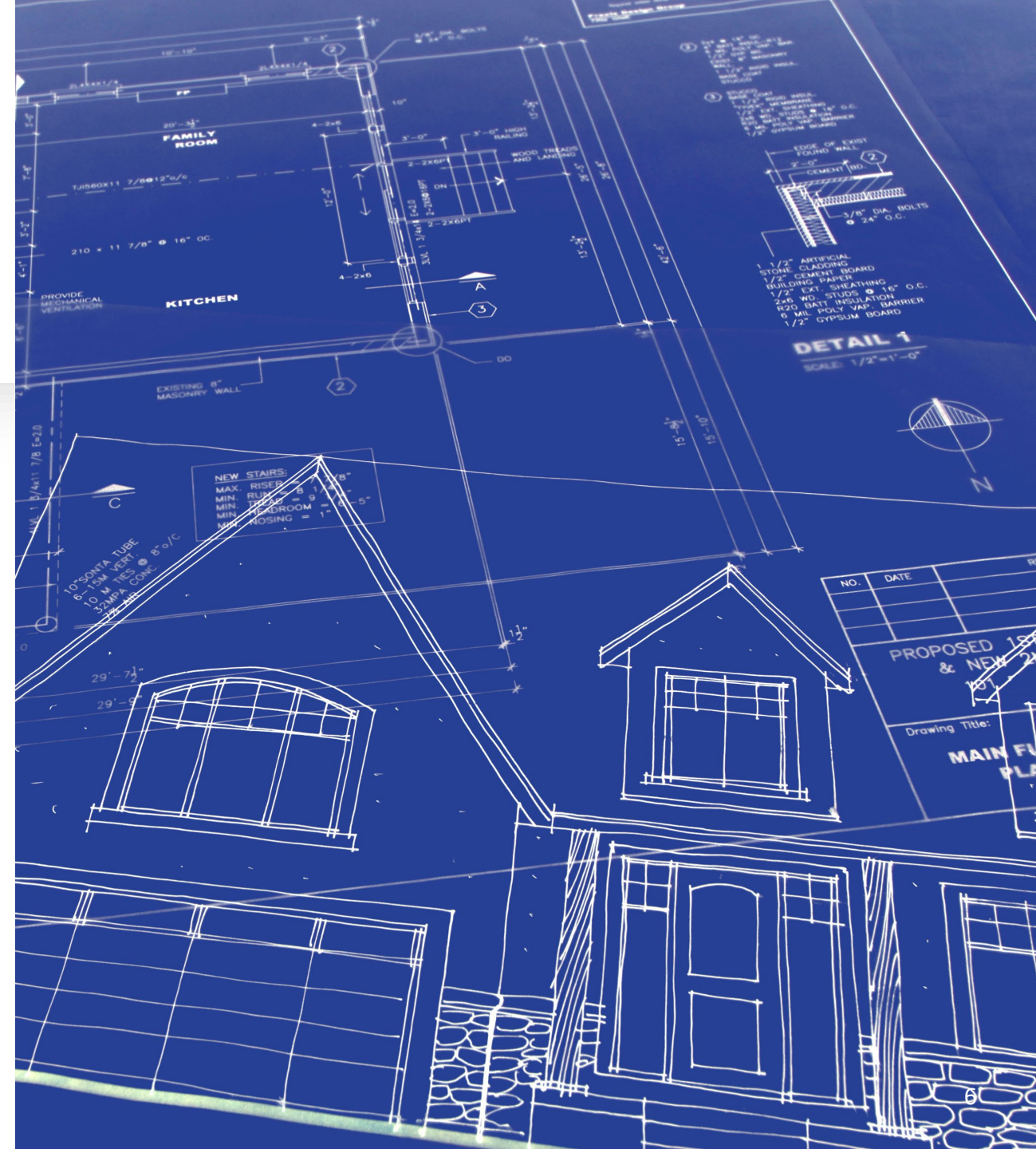
PÜK historisch: Das Fundament

- Im Zuge der Initiative Pädagog*innen-Bildung Neu **2012/13 Verankerung der Persönlichkeitsbildung** im Bachelorstudium in der **Präambel zum Curriculum als Querschnittsmaterie**
- 2017: **4-semesteriger Lehrgang für personbezogene überfachliche Kompetenzen** in Kooperation mit dem **ÖZEPS**
- Historisch betrachtet: **PH Wien eine Vorreiterin der selbsterfahrungsorientierten Persönlichkeitsentwicklung in der österr. Lehrer*innenbildung**
- **Andere Ansätze** entwickelten sich im deutschsprachigen Raum ebenfalls **ab den 90-er Jahren** (z.B. Salzburg, Innsbruck, Kassel, Zürich)



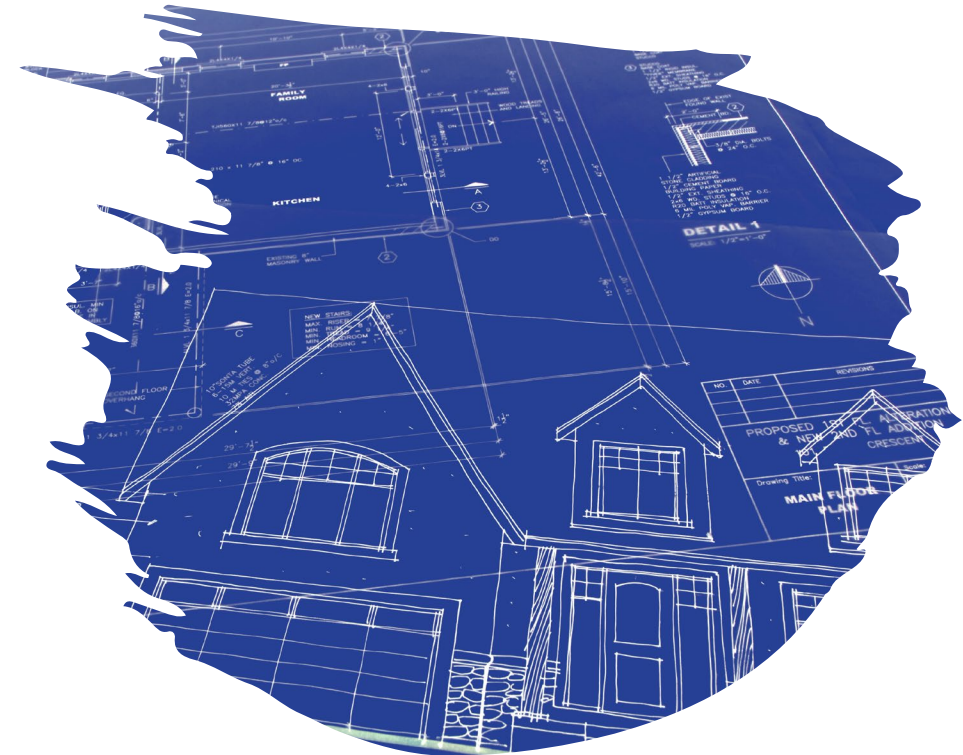
PÜK gegenwärtig: Die Hintergründe

- **Überfachliche Kompetenzen gewinnen zunehmend an Bedeutung** (Schule/Hochschule/Universität)
- Dennoch sind sie **in Curricula bisher unterrepräsentiert**
- Persönlichkeitsarbeit in der Lehrer*innenbildung scheint vom **Engagement einzelner Personen/Personengruppen** abzuhängen
- Die **wissenschaftliche Beschäftigung** mit der Thematik **und die curriculare Einbindung** sind offenbar **nicht deckungsgleich**



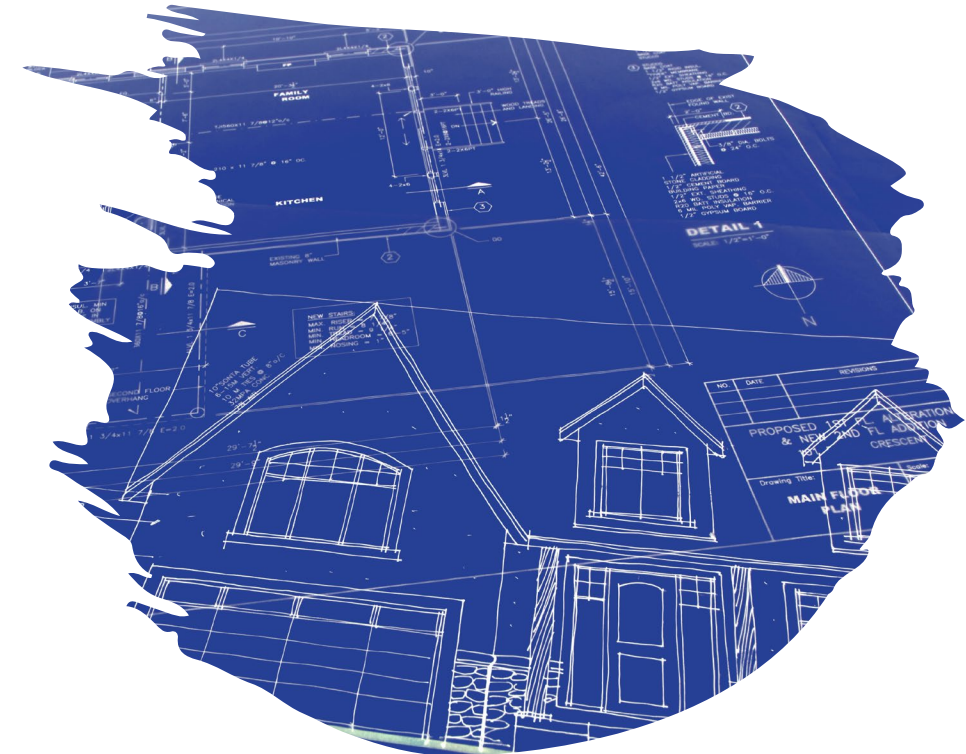
PÜK gegenwärtig: Die Hintergründe

- Hält aktuell **ein neues *Beratungsparadigma*** vor dem Hintergrund von steigender Autonomie Einzug in das Bildungswesen? (***shift towards counselling***)
- Zudem: **Einbeziehung unterschiedlicher Systemebenen** (z. B. QMS für Schulen) im Fokus
- Welche Folgen ergeben sich hieraus mit Blick auf **disziplinäre An- und Abgrenzungen**, gerade auch die Ausbildung von Lehrpersonen betreffend? Z.B. Bildungs- und Beratungswissenschaft(en)
- Grundfrage für Professionalisierungsbemühungen: **Wie können Berufsanwärter*innen im Lehrberuf an die neuen Herausforderungen adäquat herangeführt werden?**



PÜK gegenwärtig: Die Hintergründe

- Sowohl das Individuum in Entwicklung in seinen vielfältigen Bezügen (auch i. S. systemischer Aspekte) **gerät in den Fokus von Professionalisierungsbemühungen**
- Die genannten **Hintergründe sowie (Selbst-)Reflexion verweisen auf einen zugrundeliegenden Bildungsbegriff**, der sich nicht in einer standardisierten und outputorientierten Lehrer*innen**ausbildung** erschöpft
- **Welche Rolle spielt Selbsterfahrung in den pädagogischen Berufen**, die ebenso wie z.B. die Psychotherapie vom Erfolg von Beziehung abhängig sind (siehe entsprechende Forschungsergebnisse!)
- **Wie lernen Lehrer*innen in der Praxis adäquat zu handeln?** D.h. entsprechend (pädagogisch) zu intervenieren?



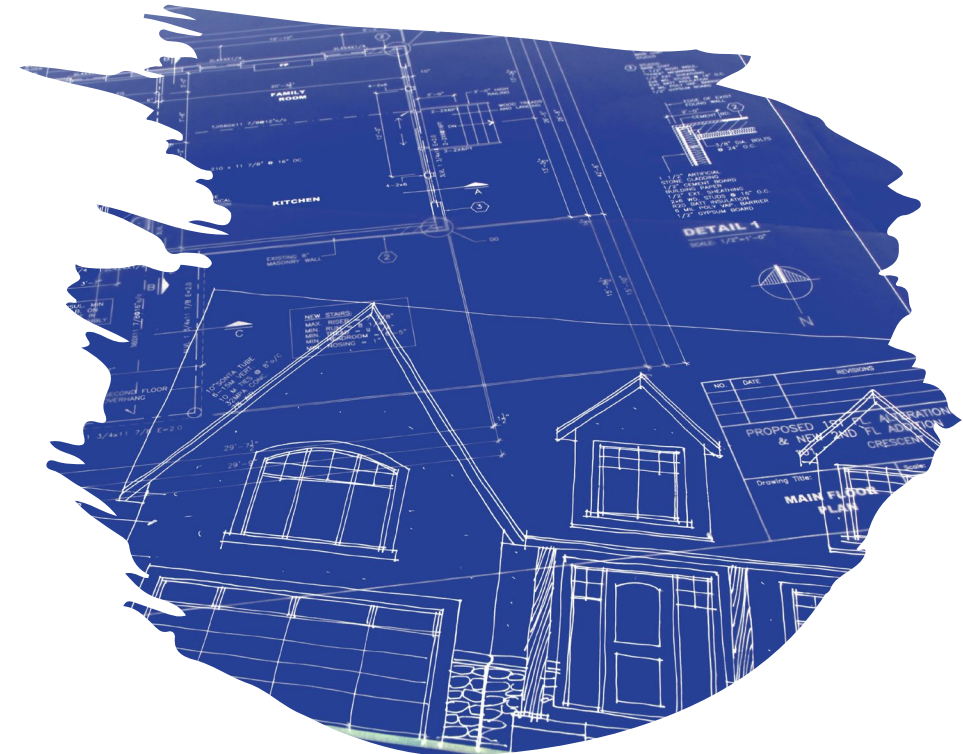
PÜK gegenwärtig: Das Konzept

Zentrale Bestandteile sind:

- **Ein ganzheitliches Menschenbild:** Der Mensch wird als Individuum und soziales Wesen betrachtet, jeweils in Bezug auf relevante Kontexte.
- **Kompetenzbegriff:** Auf eine einheitlich anerkannte Kompetenztheorie kann nicht zurückgegriffen werden – PÜK orientiert sich am Begriff der beruflichen Kompetenz von Ewald Terhart.
- **Selbst-, Sozial- und Systemkompetenzen:** Wesentlich ist die systemische Erweiterung* - hier zeigt sich eine große Anschlussfähigkeit in Richtung QMS.

Die drei Dimensionen von PÜK:

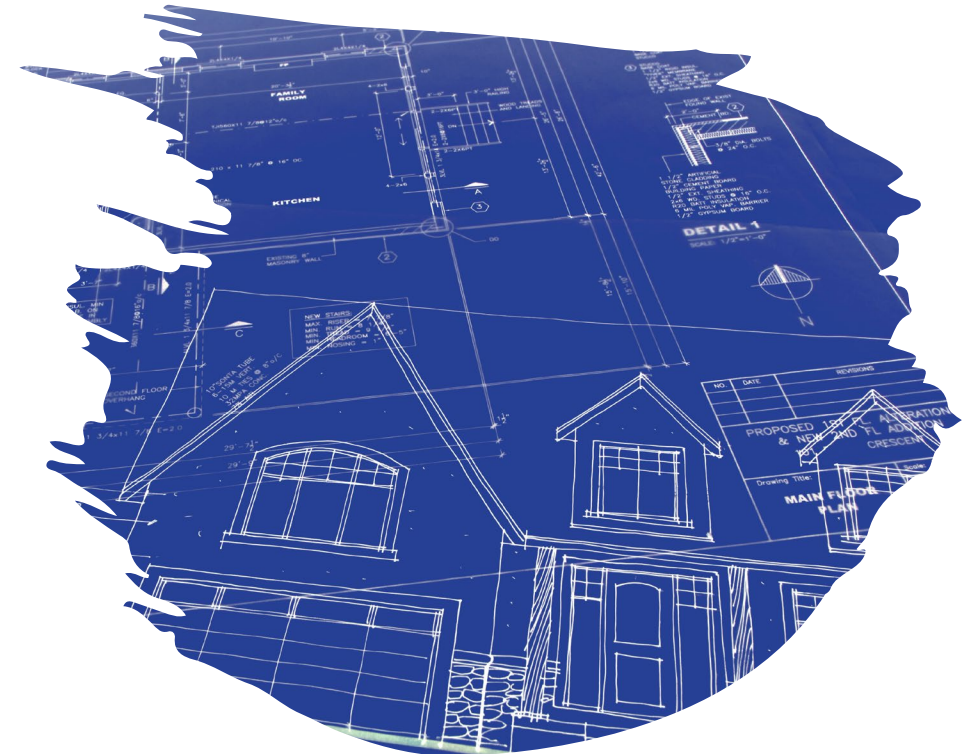
- **Selbstkompetenz** (Kontakt und Beziehung zu sich selbst)
- **Sozialkompetenz** (Kontakt und Beziehung zur jeweiligen Bezugsgruppe)
- **Systemische Kompetenz** (Kontakt und Beziehung zur jeweiligen Institution, Organisation, der kulturellen Gemeinschaft)



*vgl. u.a. das Entwicklungsmodell nach Bronfenbrenner

PÜK gegenwärtig: Das Konzept

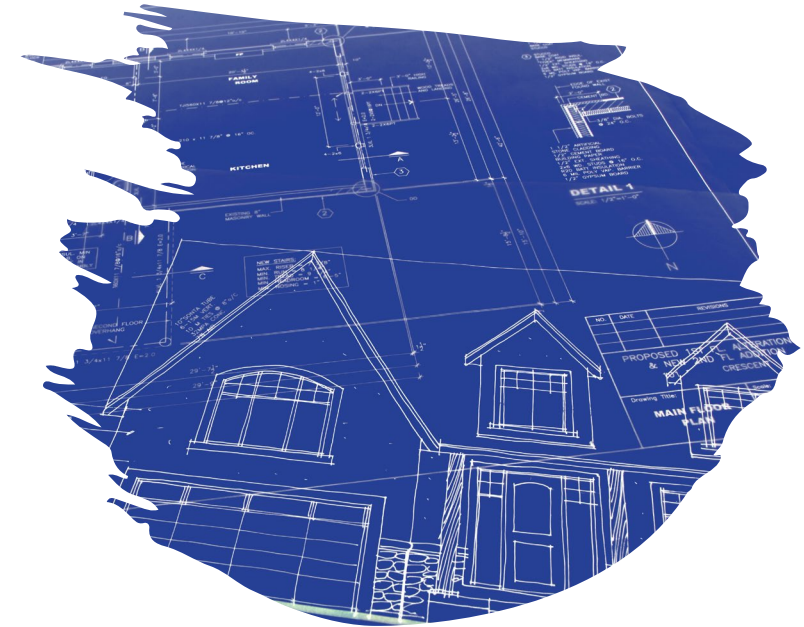
- **Person der/des Lernenden im Zentrum:** PÜK stellt die Lernenden als handelnde und erlebende Subjekte und als Objekte (der Wahrnehmung und Reflexion) ins Zentrum des Professionalisierungsprozesses.
- **Lehrer*innenprofession als Beziehungsprofession:** Beziehungen sind die Basis für nachhaltiges Lernen und stehen in Zusammenhang mit der Gesundheit von Lehrpersonen und Schüler*innen.
- **Professionalisierung als berufsbiografischer Prozess:** Der Prozess zielt auf berufslebenslange Entwicklung **in Form eines aktiven und mündigen *Sich-Selbst-Professionalisierens***.
- Das PÜK-Konzept bietet **einen 3-dimensionalen Kompetenzkatalog**, der in beobachtbare Verhaltensweisen und *Can do-Statements* ausdifferenziert ist.



PÜK gegenwärtig: Das Konzept

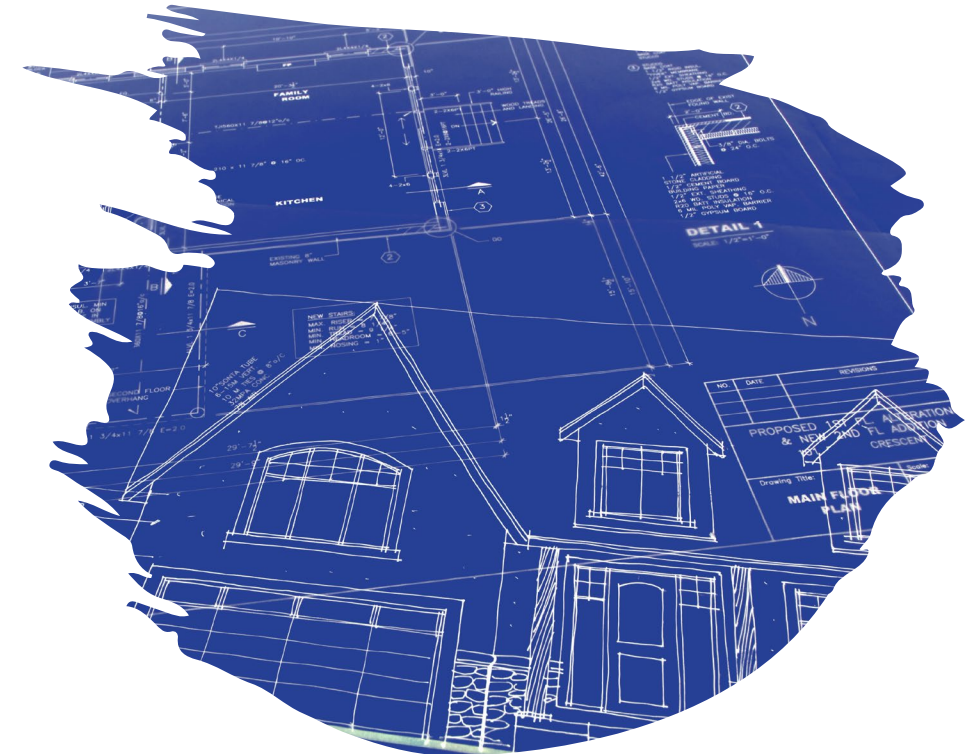
Weitere relevante Konzeptelemente:

- **Ressourcenorientierung:** Adoleszenz bzw. frühes Erwachsenenalter als identitätssensible Phase.
- **Biografische Orientierung:** Biografische Erfahrungen haben Auswirkungen auf aktuelles Handeln.
- **Selbsterfahrung – Selbstwahrnehmung – Selbstreflexion:** Alle drei Aspekte sind auf individuelles Erleben in Interaktionssituationen gerichtet.
- **Handlungskompetenz – Handlungsstrategien:** Das Experimentieren mit Handlungsoptionen besitzt einen großen Stellenwert für das Erlernen überfachlicher Kompetenzen.
- **Wissen über Begriffe, Theorien, Forschungsergebnisse:** Selbstreflexion wird durch Wissen angeregt und nicht nur durch Selbsterfahrung.
- **Evaluation und individuelle Bewertung:** Als geeignet werden Selbsteinschätzungen gesehen, die formativ und prozessorientiert angelegt sind.
- **Curriculare Verankerung:** Vor allem im Rahmen der Pädagogisch-praktischen Studien und der Bildungswissenschaftlichen Grundlagen in Form von Übungen.



PÜK gegenwärtig: Andere Konzepte

- Weitere aktuelle Konzepte, die systemische Aspekte beinhalten:
 - **Uni München**, Münchner Zentrum für Lehrerbildung
 - **Uni Innsbruck**, Dreiphasenmodell
 - **EPIK-Domänenkonzept** (Michael Schratz u.a.)
 - **Systematik zur Professionalität im Lehrerberuf** (Klaus Zierer)

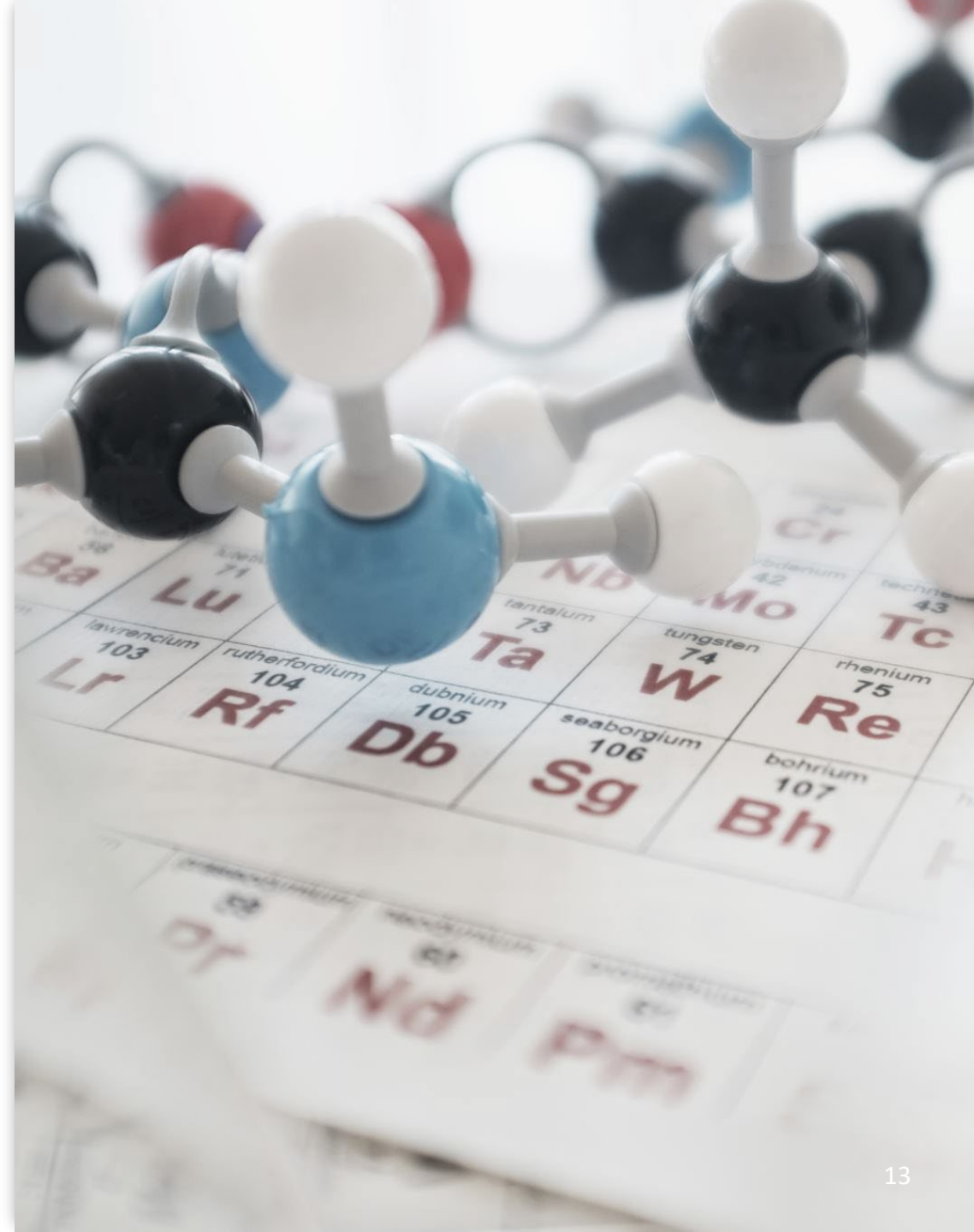


PÜK systematisch: Das Reframing

Ziel: Das bestehende PÜK-Konzept **aus Sicht sozial- bzw. humanwissenschaftlicher Theoriebildung** neu zu rahmen/zu erweitern.

Folgende wesentliche Punkte des Reframings:

- **Die professionstheoretische Anbindung:** Mehrere Ansätze finden Eingang in das PÜK-Konzept **und unterstreichen dessen integrative Ausrichtung.**
- Pädagogische Professionalität begreift **die kontextuell eingebundene Lehrenden-Studierenden-Interaktion als Basis von Wertvermittlung** (Wissen, Kompetenz) **und Beziehungspraxis.**
- Das erfordert **Selbsterfahrung und (Selbst-)Reflexion** auf beiden Seiten, um gelingen zu können.



PÜK systematisch: Das Reframing

- **Das Konzept Kompetenz**, das der Psychologie bzw. Wirtschaft entstammt, **passt theoretisch nicht nahtlos in den Kontext päd. Handlungszusammenhänge**, wie sie für die Lehrer*innenbildung zentral sind.
- **Dies macht metatheoretische Überlegungen erforderlich**, damit keine Widersprüche zwischen Metatheorie und Praxis entstehen.
- **Hierbei spielt das *therapeutische Deutungsmuster* eine bedeutende Rolle**, da es dem Pädagogischen (als angewandter Humanwissenschaft) deutlich näher steht als die akademische Psychologie mit ihrer naturwissenschaftlichen Ausrichtung.
- **Der Mensch als Ganzes bzw. als Person** (als Axiom wie Modus) **erfordert ein *Primat des Qualitativen***, das gegenstandsadäquate empirische Zugriffe befördert, sich jedoch nicht auf der Verhaltensebene alleine erschöpfen lässt.



PÜK systematisch: Das Reframing

- **Die Person wird zum (vitalen) Scharnier** für genuin pädagogische Begriffe wie:
 - Selbstbewusstsein und Selbstbestimmung des Subjekts
 - Verantwortlichkeit
 - Mündigkeit
 - Leiblichkeit
- Zudem werden **persönlichkeitstheoretische Annahmen** (IT, PSI-Theorie) erforderlich, die die theoretische Konsistenz auf allen Ebenen gewährleisten.
- **Die systemische Perspektive** rückt schließlich auch Fragen nach geeigneten Lernorten und -settings in den Fokus.



PÜK systematisch: Das Reframing

Zusammenfassend:

- **Die Person** auf Ebene der beruflichen Handlungspraxis **als Mittlerin zwischen Theorie und Praxis.**
- Analog dazu kann das Kompetenz-Konzept diese Funktion in päd. Kontexten nur dann mitübernehmen, **wenn eine entsprechende theoretische Einbindung von der Metatheorie bis zur Praxis stattfindet.**
- **Die Handlungspraxis macht Inter- und Transdisziplinarität von sich aus erforderlich** (z.B. in Richtung Schule*, Psychologie, Soziologie, Psychotherapie und vor allem Beratung).

*durch Einbeziehen außerwissenschaftlichen Wissens (z.B. Erfahrungswissen und Praxiswissen)



PÜK systematisch: Das Reframing

Zusammenfassend:

- Unter Bezugnahme auf ein therapeutisches Deutungsmuster wird ersichtlich, **dass psychologische Erkenntnisse** in naturwissenschaftlicher Orientierung **dem ganzen Menschen als Person in Entwicklung in deren relevanten Kontexten nicht gerecht wird.**
- Zudem ermöglicht dieses Muster **einen holistisch-integrativen Zugang zu Kompetenz**, der am lebendigen und lernenden Subjekt ansetzt und von da aus auch die Rahmenbedingungen von Lernen in den Blick nimmt.
- **Empirische Forschungszugriffe werden** vor dem Hintergrund eines Primats des Qualitativen **einbezogen.**
- Diese Form von pädagogischer Professionalität hat ihren **genuinen Ort in der Lehrer*innenbildung.**





PÜK kritisch: Die Hürden

Zu problematisieren wären u.a. folgende Punkte:

- **Die Spezifität pädagogischen Intervenierens*** und die Frage nach geeigneten Personen, die dies im Bereich der agogischen Lehrer*innenbildung entwickeln können.
- Dazu natürlich **die Frage nach der Finanzierung:**
 - Welche Lernsettings sind möglich?
 - Welche systemischen Anreize gibt es?
- Zuletzt spielen die **Anerkennung und curriculare Sichtbarkeit** entsprechender Lernformate eine entscheidende Rolle.

*zu beachten wäre der Shift in Richtung Counselling



PÜK zukünftig: Die Vision

- Wünschenswert wäre **ein Weiterleben des Konzepts** auf verschiedenen Ebenen der Lehrer*innenbildung, **auch in der Fort- und Weiterbildung**.
- **Zeit und Raum für Studierende**, damit sie überfachliche Kompetenzen entwickeln können.
- **Entsprechend qualifizierte Lehrer*innenbildner*innen** in diesem Bereich.
- **Die Bedeutung pädagogischen Handelns als präventives Handeln zu begreifen** und zu sehen, dass es eng in Zusammenhang mit leiblicher Gesundheit steht.
- Schließlich die **Schaffung von Reflexionsanlässen für künftige curriculare Entwicklungen und die Entwicklung von Lehrplänen**.



Ausblick für weitere Forschung

Z.B.:

- **Erweiterung des Forschungsverständnisses** in Richtung einer sozialwissenschaftlich orientierten theoretischen Forschung (Bellmann & Ricken, 2020)
- **Ausdifferenzierung bzw. Tiefung des Interventionsbegriffs**
- **Diverse empirische Forschungszugriffe**, vor allem systematische Evaluationsforschung

PÜK praktisch und beispielhaft: PÜK in der hochschulischen Lehre der PH Wien

**Sabine Albert -
Menschenbild – Haltung -
Praxisformen**

**Jadwiga Ensbacher-Roubin -
Mit Haltung gegen Gewalt**

Literatur

Bellmann, J. & Ricken, N. (2020). Theoretische Forschung in der Erziehungswissenschaft – Beiträge zur Konturierung eines Forschungsfeldes. Einleitung zum Themenschwerpunkt. *Zeitschrift für Pädagogik*, 66(6), 783-835.

Fede, M., Roszner, S. & Süss-Stepancik, E. (Hrsg.). (2024). *Personbezogene überfachliche Kompetenzen. Impulse für Bildungs-, Lern- und Entwicklungsprozesse in der Lehrer*innenbildung*. Weinheim: Beltz Juventa.

Pantucek, P. (2010). Ilse Arlt – das Erbe? *Sozialarbeit in Österreich (SIO): Zeitschrift für Soziale Arbeit*, 02/10, 8-11.

Menschenbild Haltung Praxisformen

Sabine ALBERT

sabine.albert@phwien.ac.at



Chat GPT, 2024

„Jede Wahrnehmung ist auch schon eine Deutung.“

Hans-Georg Gadamer

Übung: Gegenstand beschreiben, bewerten, interpretieren

Übung Schüler*innen



© Albert | Cueto



© Albert | Cueto



© Albert | Cueto



© Albert | Cueto



© Albert | Cueto



© Albert | Cueto



© Albert | Cueto



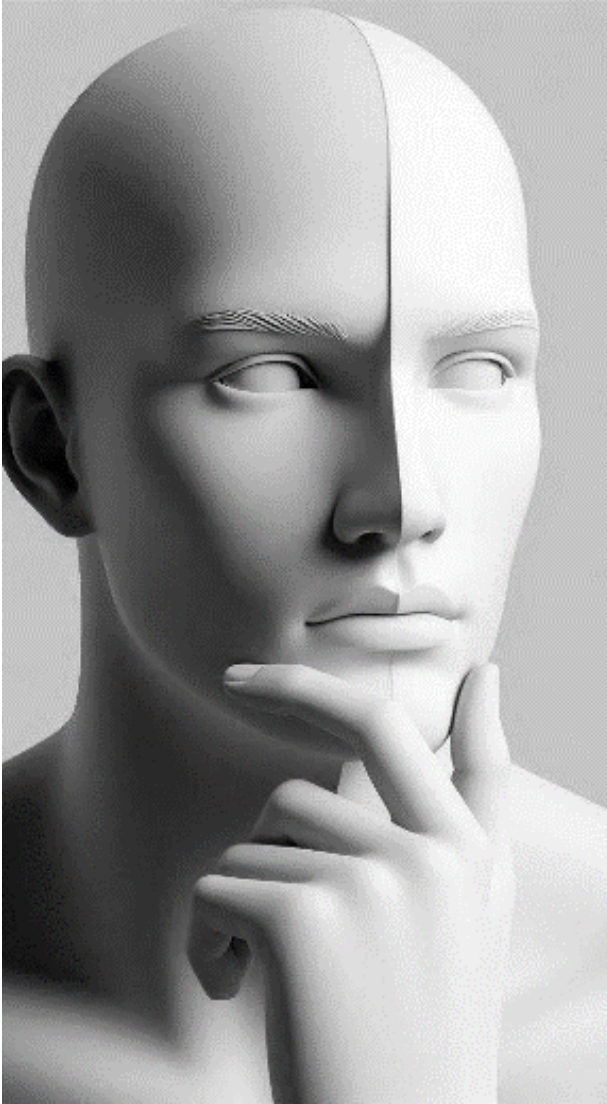
© Albert | Cueto

Übungsablauf

Spontan aus dem Bauch heraus notieren:

Beschreibung	Interpretation	Bewertung	Zuschreibung
Trägt Brille	Wirkt verschlossen	Ist ein Streber	Schreibt immer gute Noten
Zerrissene Kleidung	Wirkt verwahrlost	Verweigert das Lernen	Macht wahrscheinlich im Unterricht nicht mit
usw.			

Reflexionsfragen



- Welche Gemeinsamkeiten fallen auf?
- Woher könnten diese Gemeinsamkeiten kommen?
- Haben Sie bei denselben Merkmalen unterschiedliche Bewertungen oder Zuschreibungen vorgenommen?
- Wie kommt es, dass wir das Gleiche sehen – aber Unterschiedliches daraus machen?
- Was habe ich über meine eigene Wahrnehmung gelernt?
- Wie schnell bewerte oder interpretiere ich Merkmale, ohne es zu merken?
- Welche Risiken ergeben sich daraus für den schulischen Alltag?
- Was hilft mir, zwischen Beobachtung und Bewertung zu unterscheiden?
- Wie kann ich in meinem pädagogischen Handeln bewusster und fairer mit Zuschreibungen umgehen?
- Was nehme ich aus der Übung für mein pädagogisches Selbstverständnis mit?

Wahrnehmung

- Beschreibung
- Bewertung
- Interpretation

Zusammenhänge

- Überzeugungen
- Emotionen
- Denkmuster
- Zuschreibungen



Chat GPT, 2024

Die reflexive Schleife

Ich **handle** gestützt auf meine Überzeugungen

Ich entwickle **Überzeugungen** in Bezug auf die Welt

Ich ziehe **Schlussfolgerungen**

Ich entwickle **Annahmen**, ausgehend von den Bedeutungen, die ich hinzugefügt habe

Ich füge **Bedeutungen** hinzu (kulturelle und persönliche)

Ich wähle „**Daten**“ aus meinen Beobachtungen aus

Beobachtbare Daten und Erfahrungen
(wie ein Videorecorder sie wiedergeben könnte)



Die reflexive Schleife
(unsere Überzeugungen beeinflussen, welche Daten wir beim nächsten Mal auswählen)

Senge zit. n. Schopp, 2010, S. 85

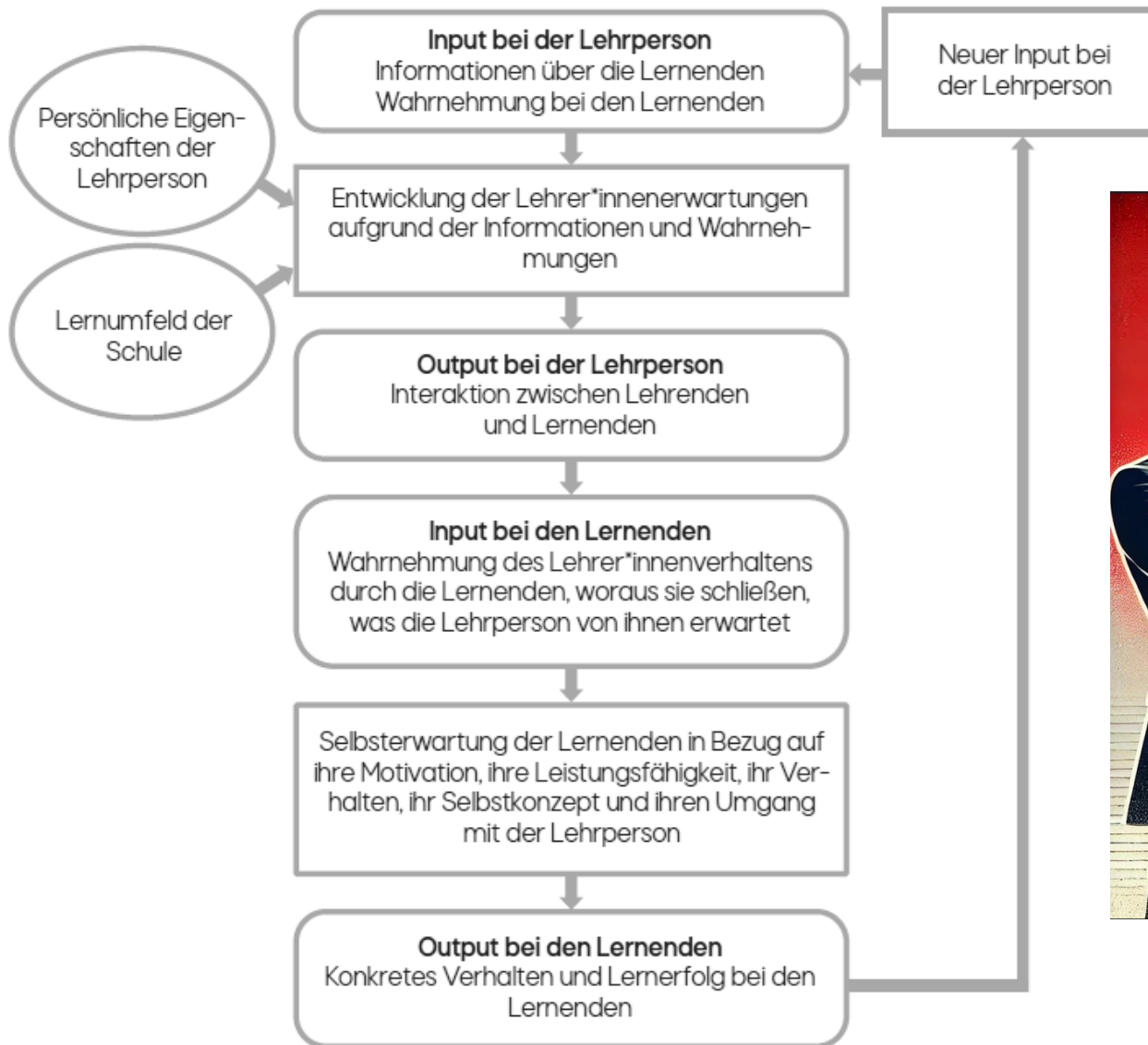
Menschenbild – Haltung - Praxisformen



Haltung als Schnittstelle zwischen Menschenbild und den Praxisformen (Albert, 2022)

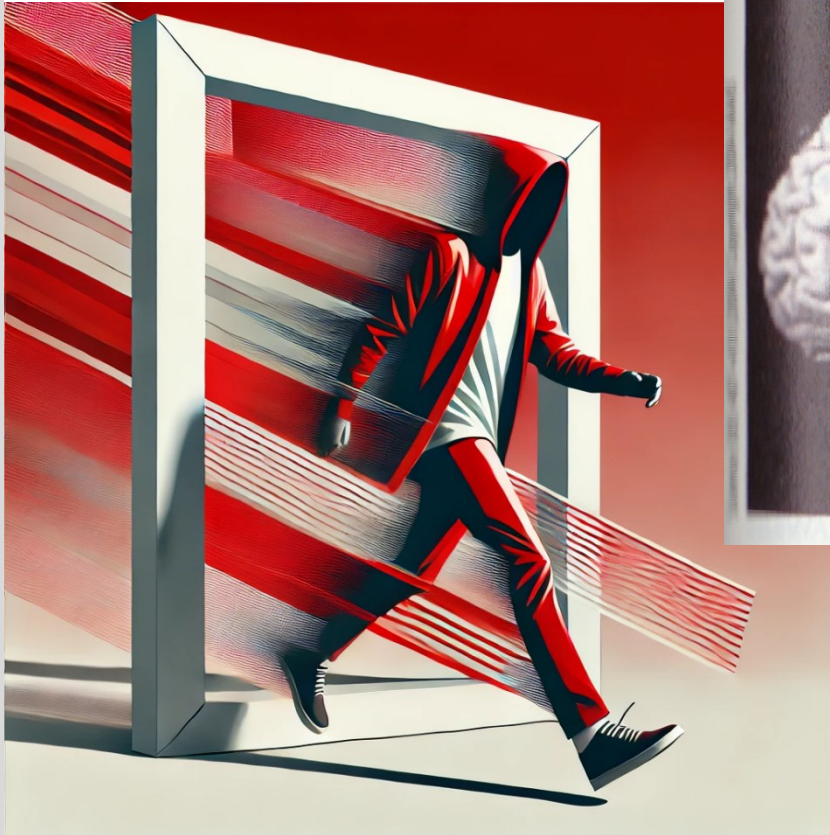
- Menschenbilder bestehen aus einem Bündel von **Überzeugungen** darüber, wie **Menschen sind** und wie sie **sein sollten** (Zichy, 2017).
- Dabei werden Menschen auf **wenige Merkmale reduziert** wahrgenommen.
- Vorstellungen von Menschen **leiten** und bestimmen das **pädagogische Handeln**.
- **Menschenbild des Respekts vor der Vielfalt** (Albert, 2022)

Erwartungshaltungen

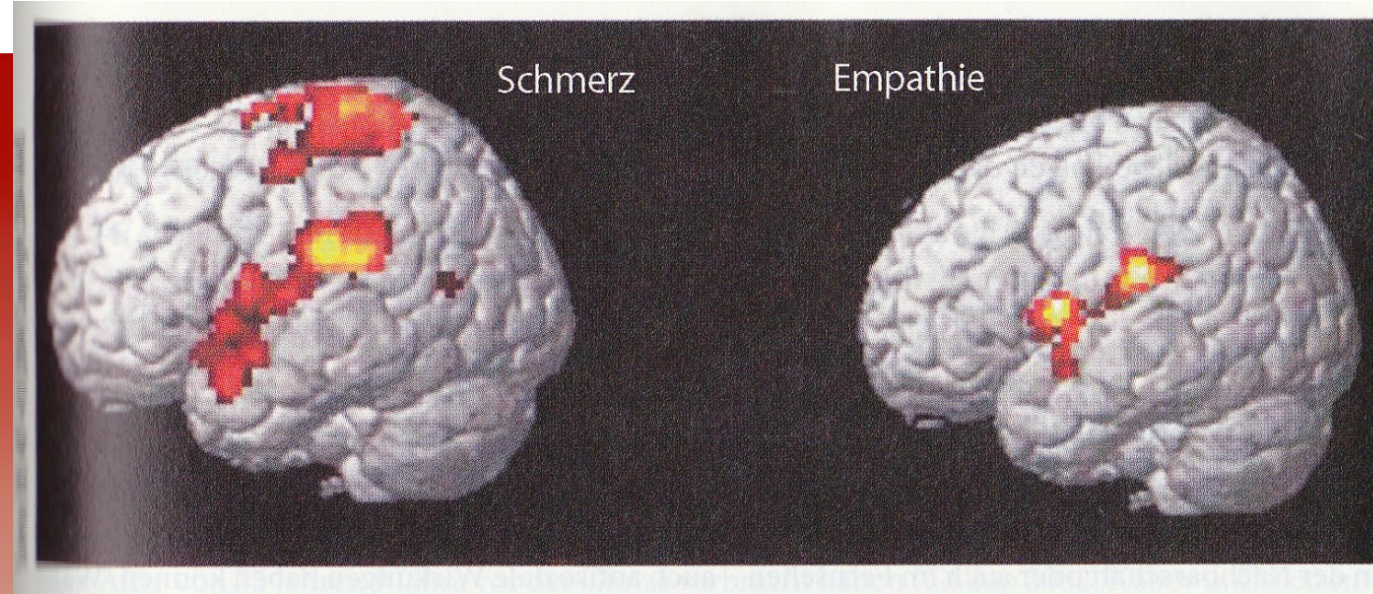


Chat GPT, 2024

Empathie



Chat GPT, 2024



(Myrs, 2008)

Pädagogische Diagnostik

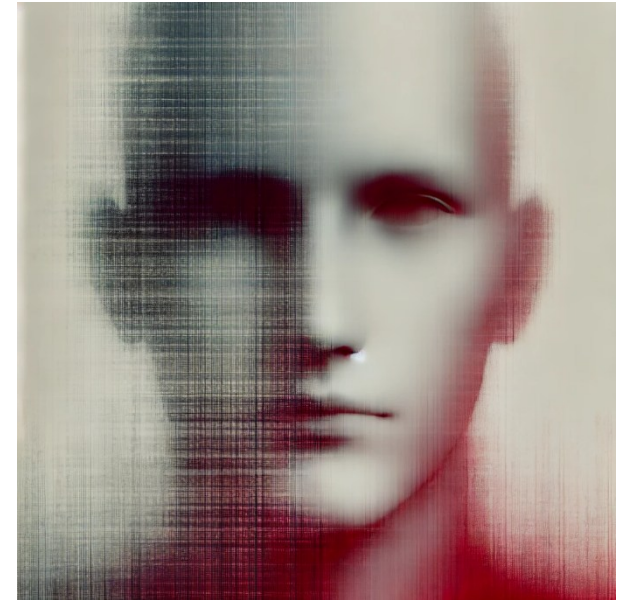
- Kommunikation (Dialog)
- Beobachtung

(Vonken et al., 2021; Albert, 2022)

Reflexion des eigenen Menschenbildes

- **Ziel:** Sich mit dem eigenen Menschenbild auseinandersetzen
 - Überlegen Sie, welche Personen, welche Situationen Ihr Menschenbild im Verlaufe Ihres Lebens geprägt haben.
 - Denken Sie an Handlungen und an Entscheidungen, die Sie in Ihrer Praxis getroffen haben. Welche Überzeugungen, Haltungen und Werte könnten hinter Ihren Praxisformen liegen?
 - Stellen Sie Vermutungen an, wie Ihr Menschenbild das konkrete Handeln in der Praxis beeinflusst.
 - Welche Aspekte sind Ihnen in Ihrem Menschenbild besonders wichtig?
- Tauschen Sie sich mit Kolleg*innen über Ihre Erkenntnisse aus.

(Albert & Purgaj, 2022)



Chat GPT, 2024

Literatur

- Albert, S. (2022). Wie das Menschenbild die Unterrichtspraxis beeinflusst. Empirisch-rekonstruktive Studie zu Respekt aus Schülersicht. Bielefeld: wbv Publikation. Print und open access: <http://www.wbv.de/artikel/I71305> (29.03.2023).
- Albert, S. & Purgaj, J. (2022). Miteinander. Handlungsmöglichkeiten für inklusiven Unterricht an berufsbildenden Schulen. Handbuch für Lehrkräfte an berufsbildenden Schulen. Publiziert in Rumänisch in der Republik Moldau. Chisinau: OeAD, BMBWF. https://ibb.phwien.ac.at/?page_id=1195 (10.01.2023).
- Bauer, H. P. & Schieren, J. (Hrsg.) (2015). Menschenbild und Pädagogik. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Dubs, R. (2009). Lehrerverhalten. Ein Beitrag zur Interaktion von Lehrenden und Lernenden im Unterricht. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Hartkemeyer, M. & J. F.; Freeman Dhority L. (2006): Miteinander Denken. Das Geheimnis des Dialogs. Stuttgart: J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger GmbH, gegr. 1659.
- Myrs, D. G. (2008): Psychologie. Heidelberg: Springer Medizin Verlag.
- Schopp, J. (2010): Eltern Stärken. Die Dialogische Haltung in Seminar und Beratung. Ein Leitfaden für die Praxis. Opladen & Farmington Hills, MI: Verlag Barbara Budrich.
- Senge, P. M. (2021). Die Fünfte Disziplin – Kunst und Praxis der lernenden Organisation. Stuttgart: Schäffer/Poeschl.
- Schwer, C. & Solzbacher, C. (Hrsg.). Professionelle pädagogische Haltung. Historische, theoretische und empirische Zugänge zu einem viel strapazierten Begriff. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt.
- Standop, J.; Röhrig, E. D.; Winkels, R. (Hrsg.) (2017). Menschenbilder in Schule und Unterricht. Weinheim: Beltz Juventa.
- Vonken, M.; Reißland, J.; Schaar, P.; Thonagel, T., & Benkmann, R. (2021). Inklusives Lernen in der Berufsbildung. Von der Lebenswelt zur Lehr-Lern-Situation. Bielefeld: wbv Publikation.
- Zichy, M. (2017). Menschenbilder. Eine Grundlegung. Freiburg/München: Verlag Herder GmbH.

Pädagogische Haltungen reflektieren

anhand der Säulen der Neuen Autorität



Männchen-Bilder von Peggy und Marco Lachmann-Anke auf Pixabay
Tierbilder: pixabay.com

Konzept der Neuen Autorität

Haim Omer

- Haim Omer (Tel Aviv, Israel)

Seit Mitte der 80er Jahre, ursprünglich als Unterstützungskonzept für hoch eskalierte Familien

- Arist von Schippe

Bringt den Begriff der Neuen Autorität gemeinsam mit Omer 1999 in den deutschsprachigen Raum

- SyNA – Sytematisches Institut für Neue Autorität

www.neueautoritaet.de

- INA – Institut für Neue Autotität

www.neueautoritaet.at

Autorität und Werte

Alte Bedeutung	Neue Bedeutung
Distanz	Präsenz
Kontrolle	Selbstkontrolle
Hierarchie/ Alleingang	Netzwerk und Unterstützung
Gehorsam	Beziehung
Sanktion	Prävention und Wiedergutmachung
Unmittelbarkeit	Aufschub und Beharrlichkeit
Immunität und Kritik	Transparenz

Autorität durch Beziehung

Die Kraft der Autorität liegt nämlich für Omer nicht auf Drohungen, Bestrafungen, Furcht oder Gehorsam. Statt Macht verweist er auf Stärke. Die Stärke liegt in Übernahme der Verantwortlichkeit für die Beziehung durch Präsenz, Beziehungsorientierung, Selbstkontrolle und entschiedener Anteilnahme.

(vgl. Lemme 2018, S17).



Leitsatz 1

Ich trage die
Verantwortung für die
Beziehungsgestaltung!

- Erwachsene sind für das Aufrechterhalten von Beziehungen verantwortlich!
- Egal, wie sich das Kind/der Jugendliche verhält.



Leitsatz 2

Schmiede das Eisen,
wenn es kalt ist!

- Erwachsene nehmen sich Zeit, Reaktionen zu planen.
- Vertagen sorgt für Beruhigung.
- Dabei sind Erwachsene verbindlich.

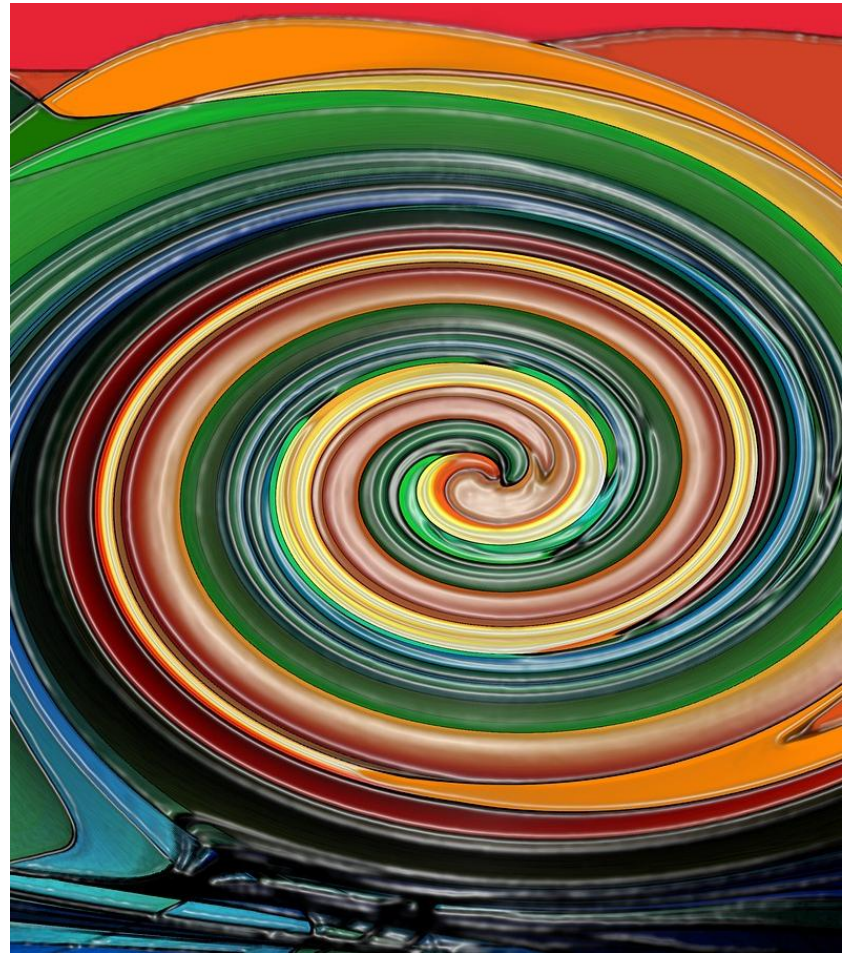


Leitsatz 3

Ich lasse mich nicht
hineinziehen!

Ich bleibe bei mir und bin klar!

- Erwachsene lassen sich auf keinen Fall in Eskalationen hineinziehen!
- Predigen, Erkläre, sich den Mund fusselig rden, Drohen, Anschreien und Debattieren werden eingestellt.



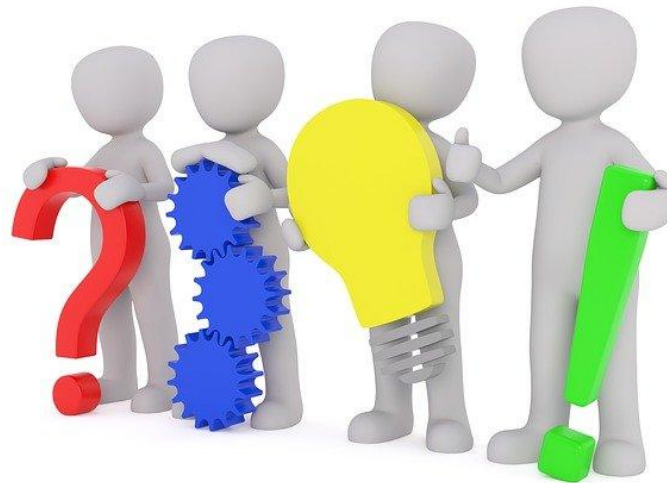
Leitsatz 4

Ich muss nicht siegen,
es reicht beharrlich zu
sein!

- Erwachsene vertreten ihre Haltung, beharrlich und gewaltfrei.



Meine Haltung



- wahrnehmen, erkennen,
nachspüren, einfühlen, ...



Wahrnehmungsübungen, Spiele
und Reflexionsfragen laden nun ein,
ein Fallbeispiel aus den
Perspektiven der Autorität
durchzudenken

... handeln



..und über mögliche
Handlungsoptionen in den
Austausch zu treten.

Wachsamer Sorge und Präsenz



Reflexionsfragen

- Wann und wo erlebe ich mich im pädagogischen Alltag sehr präsent?
- Was ermöglicht mir hohe Präsenz?
- Was hindert mich daran?

Selbstkontrolle und Deeskalation



Reflexionsfragen

- Bin ich in folgenden Situationen in der Klasse eskalationsgefährdet?
 - Ein Kind provoziert mich durch eine freche Antwort.
 - Ein Schüler/ eine Schülerin verweigert die Mitarbeit.
 - Ein Schüler/ eine Schülerin stört den Unterricht durch Schreien und lautes Singen. Trotz Versuche auf das Kind einzuwirken, zeichnet sich keine Lösung der Situation ab.
- Lasse ich mich in Machtkämpfe mit Kindern ein?

Unterstützungsnetzwerke und Bündnisse



Reflexionsfragen

- Wie gehe ich persönlich mit Unterstützung um?
- Kann ich mich gut vernetzen?
- Kann ich Hilfe/ Unterstützung annehmen?

Gewaltloser Widerstand



Reflexionsfragen

- Welche Reaktionen kennen Sie, wenn Menschen auf Widerstand stoßen?
- Schreiben Sie alle Einfälle auf -> Brainstorming 2 Minuten
- Teilen Sie Ihre Sammlung in gewaltfreie und gewaltvolle auf und überlegen Sie eventuell weitere Alternativen.

Wiedergutmachung



Reflexionsfragen

- Kennst du Wiedergutmachung als konstruktiven Beitrag für die Gemeinschaft?
- Kann ich Wiedergutmachungen annehmen?
- Wie bin ich bisher mit Entschädigungen umgegangen?
- Wo konnte ich im schulischen Umfeld schon “Schäden” beobachten? Welche Wiedergutmachung wäre denkbar gewesen?

Transparenz



Reflexionsfragen

- Wie gehe ich mit Transparenz um?
- Wo kann Transparenz verletzend wirken?
- Wer gehört informiert? Was soll verschwiegen werden?

Gesten der Wertschätzung und Beziehung



Reflexionsfragen

- Guter Kontakt zu Kindern gelingt mir, wenn...
- Person und Verhalten zu trennen, gelingt mir, wenn...
- Ich bin wertschätzend, indem... (eigene Stärken bewusst in Erinnerung rufen, um sie gezielt einsetzen zu können)